

Der Arbeiter- Fotograf

Berlin, Juni 1928

II. Jahrgang, Nr. 10 / Preis 30 Pf.



AUS DEM INHALT DER NUMMER 10

Die Eroberung der beobachtenden Maschinen
 Hohe Lichtstärken und ihr praktischer Wert
 Der Pack- und Rollfilm als Aufnahmematerial (Fortsetzung)
 Vom Knipserbild zum Wandschmuck
 Zur Einführung in die Naturfotografie
 Vor der Aufnahme
 Buchbesprechung
 Bilderkritik
 Ortsgruppenberichte

Zuschriften für die Vereinigung sind an das Reichssekretariat, Einsendungen von Artikeln und Bildern an die Redaktion, beide Berlin W 8, Wilhelmstraße 48, zu richten

LICHTSTARK

Ist die Lösung



Rüo-Anastigmat

Hekistar 1:3,5 Acomar 1:4,5

Tele-Anastigmat 1:4,5

Kino-Anastigmat

für Aufnahme u. Projektion 1:2 u. 1:1,8

Überraschend feine Zeichnung
 und große Tiefenschärfe!

RÜO-OPTIK G.m.b.H

Rüdersdorf bei Berlin

Telegramm-Adresse: Rüooptik, Rüdersdorfmark
 Fernsprecher: Kalkberge Nr. 83

Lieferung nur an Wiederverkäufer

Ihren
 Foto-Bedarf
 decken Sie vorteilhaft bei
Optiker Schlöttgen
 Remscheid : Alleestr. 41

Foto-Apparate
 u. Bedarfsartikel
Optiker Kind
 Remscheid, Elberfelder Str. 3

150 Fotografien

aufgenommen oft unter den schwierigsten Bedingungen enthält unsere

Illustrierte Geschichte des Bürgerkrieges in Rußland 1917/21

20 Lieferungen zu je 40 Pf. und eine
 Einbanddecke kostenlos

Heft 1 soeben erschienen

Die Bilder, die in diesem Bande reproduziert wurden, entstammen sowjetrussischen Archiven und Museen. Durch sie erhält das Werk für den Arbeiter-Fotografen über das politische und historische Interesse hinaus noch seinen ganz besonderen Wert. Verlangen Sie den achtseitigen Prospekt mit Illustrationsproben! — Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Neuer Deutscher Verlag
 Berlin W 8, Wilhelmstraße 48

DENKEN SIE EINEN AUGENBLICK NACH!

Sie haben sicherlich einen Freund, der fotografieren lernen oder sich in dieser Kunst vervollkommen will. Veranlassen Sie ihn, uns eine Karte zu schreiben. Wir werden ihm sofort unentgeltlich eine Probenummer des „Arbeiter-Fotograf“ übersenden, und er wird bestimmt ein ständiger Leser

Der Arbeiter-Fotograf

Offizielles Organ der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands

DIE EROBERUNG DER BEOBACHTENDEN MASCHINEN

Von Franz Höllering

Seit es Menschen gibt, ist das Bestreben in der Welt, das Vergehende festzuhalten. Die Erinnerung des Einzelnen an das Vergangene erwies sich als unzuverlässig. Jeder erinnert sich anders. Daher mußten sich seit jeher mehrere Zeugen eines Faktums gleichermaßen erinnern, damit ihnen geglaubt werden konnte. „Durch zweier Zeugen Mund wird alle Wahrheit kund“ heißt ein altes deutsches Rechtsspruchwort. Aber auch zwei Zeugen sind nicht verlässlich. Wir wissen aus der Geschichte, daß auch mehr als zwei Zeugen in bestem Glauben Falsches bekunden können. Gefühl, Freund- oder Feindschaft, Temperament, Weltanschauung, mangelndes Auffassungsvermögen verhindern den Menschen selbst bei bestem Bemühen, fehlerlose, objektive Berichte zu geben.

Objektive Berichte! Sie sind der Traum aller Denker, aller Gerechten, aller, die, zu welchem Zwecke immer, wissen müssen, wie etwas gewesen ist.

Die Technik bemüht sich seit jeher, dem Bedürfnis nach objektiver Berichterstattung zu

genügen. Die beobachtende Maschine, die keiner Täuschung unterliegen kann, war auf diesem Gebiete ihr Ziel, und wir dürfen heute sagen, daß sie es erreicht hat. Die fotografische

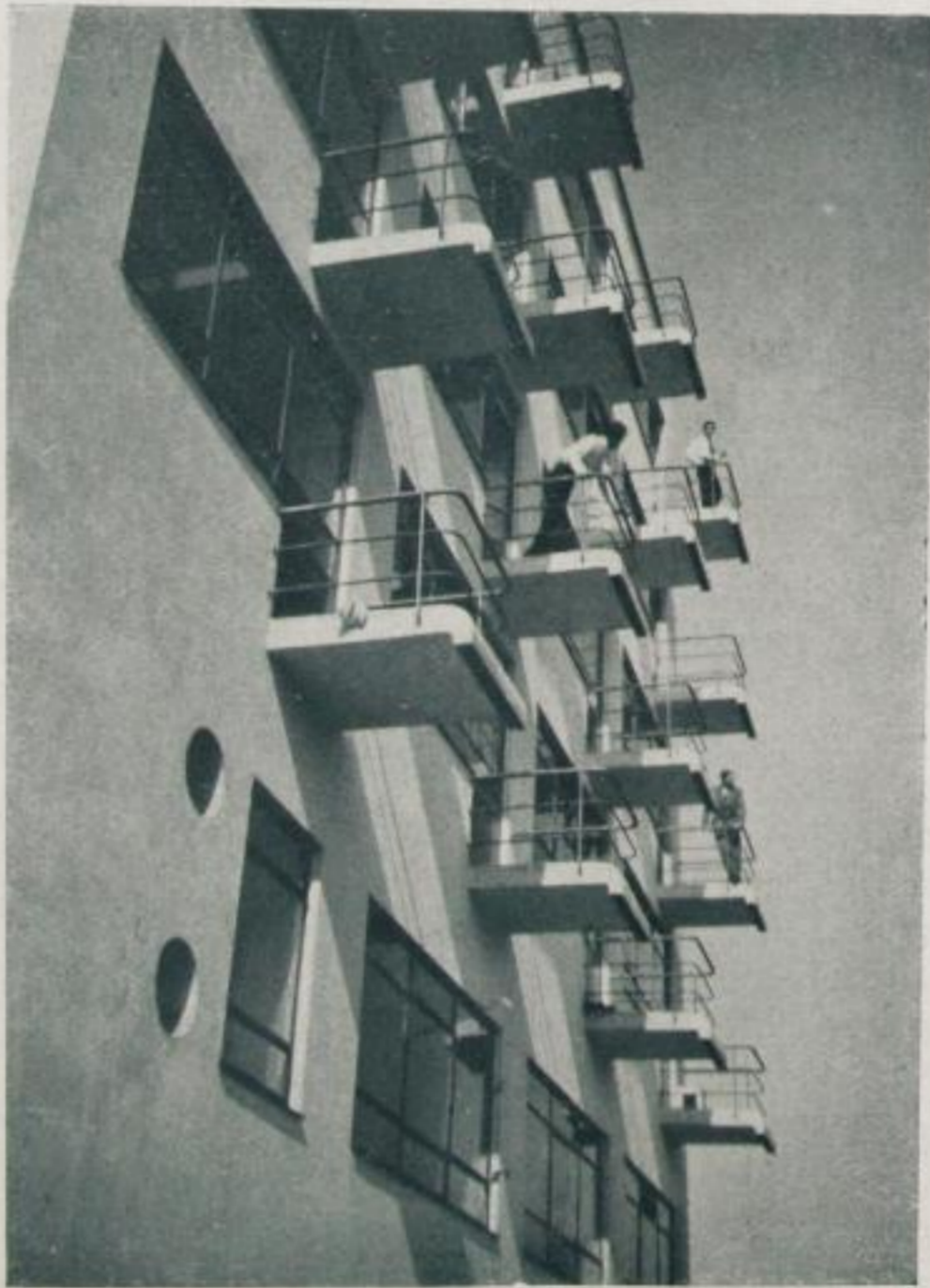
Kamera, der Film-

aufnahmeapparat, die Grammophonplatte, das Radio, das sind die Ergebnisse technischer Forschung, die uns heute, richtig angewendet, wohl objektive Berichte vermitteln können. Das Foto hält einen Augenblick, der Film so viele Augenblicke hintereinander fest, daß wir ein „lebendes“ Bild sehen, die

Grammophonplatte läßt uns die Stimmen längst Verstorbener wieder hören, das Radio läßt uns an akustischen Vorgängen teilnehmen, die, in anderen Erdteilen spielend, einst nur auf Grund von unzuverlässigen Zeugenberichten zu unserer Kenntnis gelangten. Die Zeit ist nicht

mehr fern, in welcher

die Kombination von Bild- und Tonberichterstattung, von Film und Radio so vollendet sein wird, daß jedes beliebige Stück Wirklichkeit in seiner Totalität wird übertragen werden können. Die vollendete „beobachtende Maschine“ wird alles registrieren. Heute noch



Balkons

Feininger, Bauhaus Dessau



Kopfhocksprung

E. M., Berlin

unvorstellbare Veränderungen des täglichen Lebens werden sich aus der Verwirklichung dieser schon sichtbaren technischen Möglichkeiten ergeben.

Die Arbeiterklasse, die Schöpferin und Trägerin der Zukunft, muß sich nicht nur politisch auf die neue Zeit vorbereiten. Sie muß sich auch der Veränderung bewußt werden, die die Technik schaffen wird, zwangsläufig den Gesetzen ihrer Eigenentwicklung folgend. Es ist die große Aufgabe der technischen Hilfstruppen des Proletariats, diese Fragen zu studieren und die beobachtende Maschine zu erobern. Heute ist sie fast ausschließlich im Besitze der Bourgeoisie, die sie, ganz natürlich, gegen ihren Klassenfeind, das Proletariat, ausnützt. Mit Hilfe der Fotografie versucht die Polizei die Teilnehmer an einer Demonstration festzustellen. In Wien standen nach der Zerstörung des Justizpalastes im vorigen Jahre viele Arbeiter auf Grund von Fotoagnoszierungen vor Gericht. Mit einem Presse-Fotodienst ganz eigener, raffinierter Art versucht die Bourgeoisie das Bild der Gegenwart zu verfälschen. Der Film ist eines der Hauptmittel reaktionärer Propaganda geworden, und mit dem Radio ist es nicht viel besser. Welche Macht werden erst die Kombinationen dieser Machtmittel, die technisch vollendeten Beobachtungsmaschinen darstellen?!

Wir sehen: Es ist dem menschlichen Geiste gelungen, Mittel zu finden, um objektive Beobachtungen zu erhalten. Aber, und das ist

ausschlaggebend, es kommt darauf an, in welchem Besitze diese technischen Mittel sind. Man kann aus Baumwolle Kleider für frierende Menschen machen oder Dynamit zur Vernichtung freiheitsliebender Völker. Man kann die beobachtende Maschine (Foto — Film — Gramophon — Radio) zur Befreiung oder Unterdrückung der Menschheit verwenden. Heute stehen in den kapitalistischen Ländern alle technischen Erfindungen fast ausschließlich im Dienste der herrschenden Klasse, die mit ihrer Hilfe die Ausbeutung der Massen aufrechterhält.

Die Arbeiter-Fotografen- und Arbeiter-Radiobewegung ist der Anfang jener großen Organisation innerhalb des Proletariats, deren Aufgabe die Vorbereitung und Durchführung des technischen Kampfes um die sozialistische Zukunft sein wird. Mag der Anfang schwer, mögen die heutigen Alltagsaufgaben bescheiden und von vielen noch nicht verstanden sein, diesen technischen Truppen des Proletariats stehen große Aufgaben bevor. Es gilt, die Bedienung und Verwaltung der beobachtenden Maschinen zu erlernen und sich auf den Kampf vorzubereiten!



Kopfsprung, rücklings

E. M., Berlin



Waldlauf

R. W., Wien

HOHE LICHTSTÄRKEN UND IHR PRAKTISCHER WERT

Von P. V. Neugebauer

Als vor einigen Jahren zum erstenmal Objektive mit hoher Lichtstärke $f:2$ und $f:3$ erschienen, herrschte allgemeine Begeisterung. Mit einem Schlage waren die Sorgen um schlechtes Licht usw. beseitigt und man hatte das Gefühl, daß nun alles möglich sei. Ein Teil dieser Begeisterung beruhte auf dem berechtigten Stolz darüber, daß nun der Optik etwas gelungen war, was noch vor einem Jahrzehnt fast unmöglich erschien.

Nun, die Begeisterung ist rasch verraucht! Aber es gibt auch heute noch so manchen, der mit stillem Neid auf den Besitzer eines Apparats mit sehr hoher Lichtstärke blickt und dabei gar nicht ahnt, daß der Beneidete eine so ganz ungetrübte Freude an seinem Schatz durchaus nicht genießt.

Die wenigen Bevorzugten, deren Geldbeutel eine so robuste Gesundheit hat, daß er die sehr beträchtlichen Kosten eines modernen Riesenobjektivs mühelos verdaut, haben nach einer nicht kleinen Summe von Ärger und

Enttäuschungen fast alle die Erfahrung machen müssen, daß der Besitzer eines solchen Apparats erst mit den bisherigen Anschauungen recht gründlich aufräumen muß, ehe er imstande ist, mit einer lichtstarken Optik überhaupt etwas anzufangen. Der Amateur hat im allgemeinen von der Optik nur sehr geringe Kenntnisse; was er so einigermaßen weiß, beruht auf den Erfahrungen, die man so mit Lichtstärken bis $f:4,5$ gemacht hat.

Mit diesen lieb gewordenen Gewohnheiten muß man Schluß machen, sobald die Lichtstärke größer wird. So wird z. B. die landläufige Regel hinfällig, daß bei Einstellung auf Unendlich die Schärfe etwa in der Entfernung des dreihundertfachen der Brennweite beginne. Wie das folgende zeigt, ist diese Gedächtnisregel nur ein Notbehelf, der für normale Verhältnisse einigermaßen paßt, bei den besonderen der hohen Lichtstärke aber versagt. Wird mit der wohl am meisten gebrauchten Brennweite 13,5 cm auf Unendlich eingestellt, so beginnt die Schärfe



Reichstreffen des Kommunistischen Jugendverbandes in Chemnitz, Ostern 1928

K. K., Leipzig



Aufmarsch des Roten Frontkämpfer-Bundes in Dortmund, April 1928

J. K., Dortmund



Wahlpropaganda in Regen und Schnee in Berlin, 15. April

E. Sch., Berlin

bei f:12	in Entf.	15	Meter,
" f:9	" "	20	"
" f:7	" "	26	"
" f:6	" "	30	"
" f:5	" "	36	"
" f:4	" "	46	"
" f:3	" "	61	"
" f:2	" "	91	"

Hieraus ist zu ersehen, daß man mit hohen Lichtstärken in der freien Landschaft überhaupt nichts anfangen kann. Wenn bei f:2 die Schärfe bei Einstellung auf Unendlich erst bei 90 Meter beginnt, so ist der Vordergrund in Wolle aufgelöst.

Hiergegen wird man natürlich einwenden, daß hohe Lichtstärken ja gar nicht für die freie Landschaft, sondern für Aufnahmen in Innenräumen mit ungünstigem Licht gedacht seien. Gut, sehen wir uns auch das einmal an.

Bei Aufnahmen nahegelegener Objekte muß auf der Mattscheibe eingestellt werden. Das ist ja so einfach! Jawohl, bei den Apparaten, die wir normale Sterbliche kennen, bei hohen Lichtstärken aber nicht mehr. Wenn wir ein punktförmiges Objekt einstellen und dabei die Mattscheibe einen halben Millimeter falsch stellen, was gewiß sehr wenig ist, so erhält der Punkt die Größe

0,10	Millimeter	bei f:5,
0,12	"	" f:4,
0,16	"	" f:3,
0,25	"	" f:2.

Bei f:5 ist die zulässige Unschärfe von 0,1 Millimeter noch gewahrt, trotz der falschen Einstellung, bei f:2 genügt aber der kleine Einstellungsfehler von $\frac{1}{2}$ Millimeter, um das Dreifache der erlaubten Unschärfe hervorzurufen!

Was folgt daraus? Bei hohen Lichtstärken muß mit peinlicher Sorgfalt eingestellt werden, weil der geringste Fehler in der Einstellung alles umwirft. Mit den gewöhnlichen, selbst mit geätzten Mattscheiben ist aber eine solche haarscharfe Einstellung gar nicht denkbar; dazu muß man Mattscheiben benutzen, die in einer Gelatineschicht einen chemisch erzeugten Niederschlag von Barytweiß enthalten. In meinem Rezeptbuch ist die Anfertigung solcher Mattscheiben beschrieben.

Noch weiter: Die Kassetten dürfen keine Spur von Kassettendifferenz besitzen, d. h. die Schicht der Platte soll genau in der Ebene der Mattscheibe liegen. Jede Kassette muß daher genau nachgesehen und gegebenenfalls durch Biegen der Vorreiber korrigiert werden.

Noch weiter: Es wurde immer gesagt, daß hohe Lichtstärken durch die Abkürzung der Belichtungszeit eine besondere Bedeutung für Aufnahmen mit Farbrasterplatten gewinnen würden. Auch da ergibt sich jetzt eine Schwierigkeit. Bekanntlich müssen Farbrasterplatten mit der Schicht nach unten eingelegt werden; deshalb muß man die Einstellung nachher um die Dicke der Platte verkürzen. Aber diese Dicke kennt man ja gar nicht so genau, wie es erforderlich ist. —

Aber nun wollen wir annehmen, alle diese Schwierigkeiten seien zur Zufriedenheit behoben. Nun kommt das Nichtswürdige: Je höher die Lichtstärke ist, um so geringer ist die Tiefenschärfe. Das ist leider ein physikalisches Gesetz und das läßt sich nicht abändern. Wir wollen uns wieder an der Hand von ein paar Zahlen die Sache klarmachen.

Wir nehmen als Beispiel ein Objektiv von 10 cm Brennweite. Bei $f:6,8$ und Einstellung auf 2 Meter hat die Schärfe eine Ausdehnung von 50 cm, bei $f:2$ nur von 20 cm. Der Nachteil der hohen Lichtstärke wird noch augenfälliger für die Einstellentfernung 15 Meter. Hier beginnt bei $f:6,8$ die Schärfe bei 7,5 Meter und reicht bis Unendlich, bei $f:2$ erstreckt sie sich nur von 11 bis 22 Meter!

Diese geringe Tiefenschärfe ist das ernsteste Bedenken bei den lichtstärksten Objektiven. Sie scheinen auf den ersten Blick zwei Aufgaben zu lösen, die dem Amateur bisher immer Schwierigkeiten machten, nämlich kürzeste Momentaufnahmen schnellbewegter Objekte (Sportaufnahmen) und Aufnahmen bei ungünstigem Licht. Wie aber soll man bei einer Sportaufnahme, bei der es doch auf größte Fixigkeit ankommt, im richtigen Augenblick die Einstellung so treffen, daß das Aufnahmeobjekt sich gerade in dem engen Bereich der Schärfe befindet. Mit der Blende darf man ja nichts machen, weil dann die Lichtstärke leidet. Und wie ist es mit dem zweiten oben angeführten Fall, etwa bei Tieraufnahmen im Walde bei schlechtem Licht? Ist es da überhaupt möglich, eine haarscharfe Einstellung auf der Mattscheibe zu machen? Man sieht ja nicht genug! Man wird sich also auf die Einstellskala und auf das Schätzen von Entfernungen verlassen müssen, und wie sicher das letztere ist, das weiß jeder, der es mal versucht hat.

Als Beispiel für die Leistungsfähigkeit lichtstärkster Optik werden gewöhnlich die Aufnahmen im Theater angeführt. Aber ich glaube, es weiß niemand den kleinen Trick, auf den es dabei ankommt; wer fröhlich mit seinem Apparat in die Revue eilen würde, um etwas Nettes einzufangen, würde schwere Enttäuschung erleben. Es sind immer Belichtungszeiten von etwa einer

halben Sekunde erforderlich, und der kleine Trick, auf den es ankommt, besteht darin, daß der Herr Operateur sich erst das Stück ein paarmal ansieht, um zu wissen, wann ein stiller Moment zum Losschießen eintreten wird. Und auch dann noch bleibt es fraglich, ob er die Tiller-girls richtig auf die Platte bekommt.

Und nun zu guter Letzt noch eine kleine Überlegung über das Gewicht des Apparats. Ein Objektiv von 10 cm Brennweite hat bei $f:2$ den Durchmesser von 5 cm. Das ist ein netter Glasklotz, den man in der Tasche auch richtig spürt.

Nach all dem Gesagten ergibt sich der Schluß, daß Apparate mit lichtstärkster Optik Spezialinstrumente für einige wenige Aufgaben sind, mit denen der Amateur in den seltensten Fällen etwas zu tun haben wird. Der Vorteil der hohen Lichtstärke läßt sich nur mit dem Nachteil der äußerst geringen Tiefenschärfe erkaufen. Daran können alle Erfindungen niemals etwas ändern, denn hier handelt es sich um ein physikalisches Gesetz, nicht um eine technische Schwierigkeit. So hohen Wert lichtstarke Optik für wissenschaftliche Aufnahmen haben wird, ebenso wertlos ist sie für die allgemeinen Aufgaben des Amateurs. Darin mögen alle diejenigen einen Trost schöpfen, die sich aus Mangel an Mitteln solche Apparate nicht leisten können. Wenn sie aber doch meinen Worten nicht glauben wollen und durch emsiges Sparen den Besitz eines lichtstarken Goliaths anstreben, so prophezeie ich ihnen schon jetzt, daß sie zweimal eine ungetrübte Freude an ihrem Schatz haben werden. Das erstemal, wenn sie ihn vom Fotohändler nach Hause tragen, das zweite mal, wenn sie ihn glücklich einem anderen angedreht haben.



Proletarierkinder

A. T., Leipzig

DER PACK- UND ROLLFILM ALS AUFNAHMEMATERIAL

Von H. Windisch.

(Fortsetzung aus Nr. 9)

Das Filmfabrikat, bei dem heute einzig von Orthochromasie gesprochen werden kann, ist der Perutz-Film — er nimmt in diesem Punkte eine Sonderstellung ein; auch insofern, als er so kontrastreich wie eine Platte arbeitet. Das bedeutet: dieser gut orthochromatische Film ist durchaus wie eine Platte zu verarbeiten, d. h. in bezug auf die Wahl des Filters und der Entwicklung. Man kann sagen, daß er ein vollwertiger Ersatz für die sehr gut orthochromatischen und kräftig deckenden Platten „Perutz-Braunsiegel“ bzw. „Perutz-Grünsiegel“ ist. Dieses Ergebnis ist das Resultat jahrelanger persönlicher Erfahrungen mit diesem Film — Aktien hat Schreiber dieser Zeilen bei Perutz nicht. Dem Perutz-Film am nächsten kommt noch (hinsichtlich Orthochromasie) der Satrap-Rollfilm (nicht der Packfilm).

Jetzt einen Merksatz, der bewirken soll, daß man, wenn man ihm folgt, künftig 50 Prozent weniger Filmausschuß hat:

Perutz ausgenommen, lohnt es bei allen andern Filmfabrikaten nicht, überhaupt ein Gelbfilter aufzusetzen. Die Verlängerungsfaktoren werden dann unmöglich lang oder vielmehr: es ergeben sich unterbelichtete Aufnahmen. Erst bei Filter 3 setzt beim Durchschnittsfilm einige Tonrichtigkeit ein, aber wenn man dann mit dem Verlängerungsfaktor zwölf rechnen muß, so wird beispielsweise $\frac{1}{30}$ Sekunde zu rund $\frac{1}{5}$ Sekunde, und es ist vorbei mit der Momentaufnahme, — und für die hat man ja schließlich die kleine handliche Roll- oder Packfilmkamera überhaupt gekauft.

Agfa, Schleußner, Lignose, Kodak gehören sämtlich hinsichtlich Orthochromasie (aber auch hinsichtlich guter Haltbarkeit!) zu den Filmen ohne nennenswerte Orthochromasie. Das soll kein absprechendes, sondern lediglich ein klärendes Urteil sein, wir sahen ja, daß „echte“ Orthochromasie gar nicht nötig ist. Speziell wäre noch zu sagen, daß von den oben genannten Filmen der Kodak- und der Lignose-Film eine Sondereigenschaft aufweisen, nämlich ausgesprochen zarte Gradation. Beide Filme sind mithin für Aufnahmen sehr sonniger Objekte und für Porträts besonders gut geeignet, und für beide ist besondere Feinheit der Schattenzeichnung charakteristisch, — je weicher ein Negativmaterial in der Gradation ist, desto vollständiger die Schattenzeichnung, desto weniger Deckung aber in den Lichtern, — das aber kann zur Vermeidung von Härten natürlich sehr wünschenswert sein. Flachheit der Gradation („dünn“ Negativ) läßt sich natürlich durch kräftiges Kopieren sehr leicht beheben.

Was die Allgemeinempfindlichkeit der gebräuchlichsten Filme betrifft, so setzt man sie am besten durchweg mit 15 Grad Scheiner an.

*

Man sieht: der Unterschied zwischen Film und Platte ist doch recht beträchtlich, und man sollte, um auf diesem Gebiete einigermaßen beraten zu sein, beim Kauf dieses Negativmaterials durchaus wissen, was man will.

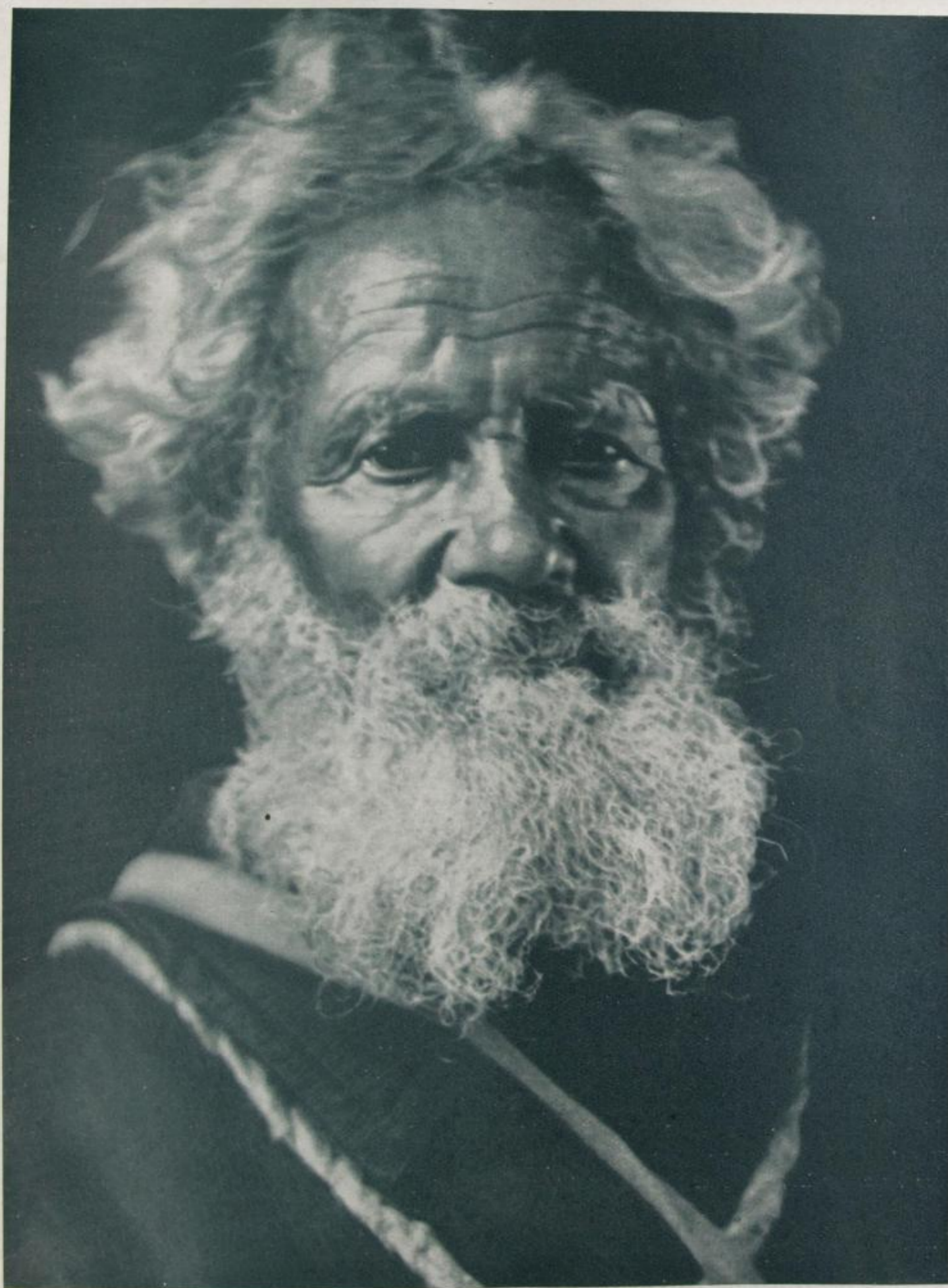
Man könnte fragen: welcher Film ist der „beste“? Keiner ist der beste. Der beste ist der, mit dem man eingearbeitet ist. Dann ist es aber auch sicher, daß man mit dem Film alles schafft, was man von der Platte verlangt. Nach meiner sehr subjektiven Überzeugung arbeitet man am besten mit Perutz-Filmen, ihrer schönen Orthochromasie wegen. Allerdings muß man dabei entwicklungs-technisch einigermaßen routiniert sein, d. h. man muß es verstehen, diesen kräftig arbeitenden Film dem dargestellten Objekt entsprechend härter oder weicher zu entwickeln.*)

Zuletzt soll noch kurz auf das Märchen von der Lichthoffreiheit des Films eingegangen werden. Filme können recht kräftige Lichthöfe haben, wenn auch natürlich nicht in dem Maße wie Platten —, gegen den Diffusionslichthof (seitliche Strahlung von Silberkorn zu Silberkorn) ist kein Kraut gewachsen. Natürlich ist der Reflexionslichthof (Rückstrahlung von der Rückseite des Schichtträgers) nur theoretisch vorhanden.

Eingangs wurde auch erwähnt, daß Filme nie völlig plan zu liegen pflegen. Das kann ab und zu störend sein. Am wenigsten fällt es beim Format 6×9 ins Gewicht, also bei Negativen, die mit Optiken sehr kurzer Brennweiten, also unter guten Tiefenschärfeverhältnissen, belichtet wurden. Eher tritt der Fehler schon in Erscheinung bei größeren Formaten bzw. relativ größeren Brennweiten, weil dann die Tiefenschärfeverhältnisse im allgemeinen ungünstiger sind. Unangenehm kann die leichte Wölbung des Packfilms trotz kurzer Brennweite beim Format $4\frac{1}{2} \times 6$ werden. Hier füllt die leichte Randwölbung schon so viel des Gesamtformates aus, daß man besser mit Platten arbeiten sollte. Es ist klar, daß, wenn ein Packfilm ringsum zirka 1 cm abfallenden Rand hat, bei dem kleinen $4\frac{1}{2} \times 6$ -Format nicht mehr viel planliegende Mitte übrig bleibt. Einigermaßen abgestellt wird der Fehler dadurch, daß man bis auf mindestens 1:9 abblendet. Und das ist wohl etwas allzu anspruchslos und des Lichtes wegen oft unmöglich.

Abschließend sei noch gesagt: dem Verkäufer nichts glauben, vor allem nicht, daß dieser oder jener Film „auch gut“ sei, sondern zunächst ein wenig experimentieren (denn 5 Experimente ersparen im Laufe der Zeit 50 Fehltaufnahmen) und: diesen Aufsatz dreimal lesen.

*) Sehr empfehlenswert: Perutz' „Perinal-Entwickler“



Bauernbildnis

„Sowjetskoje Foto“, Moskau

VOM KNIPSERBILD ZUM WANDSCHMUCK

Von P. N o a c k, Berlin.

Es ist ein weiter Weg. Einige legen ihn zwar verhältnismäßig schnell zurück, aber viele, vielzuviele lassen schon in der ersten Etappe die Flügel hängen. „Das werden wir nie schaffen.“ An diese vielen will ich mich jetzt wenden. Ein Weg ist zu gehen, also müssen auch wir zunächst gehen, und zwar dahin, wo sich mehrere Fotografen zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben. Mit anderen Worten, man schließe sich einer Ortsgruppe der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen an. In diesen Kreisen wird man immer ein paar fotobegeisterte und erfahrene Genossen finden. Einem solchen Begeisterten, oft auch „Kanone“ genannt, zeigt man vertrauensvoll seine Meisterwerke. Bist Du nun noch ein Fotosäugling, so wird der „Kanone“ beim Anblick Deiner Bilder zunächst eine Gänsehaut den Buckel heraufkriechen. Aber sei darüber beruhigt, Dir tut es ja nicht weh. Doch der andere ist ein Egoist, und damit er nicht noch häufiger in diese Lage kommt, wird er Dir erklären, was Du an Deinen Bildern nicht gut gemacht hast.

Er wird von Deinen Personenbildern sagen, daß es nicht unbedingt notwendig ist, daß gesunde Menschen sich bei der Aufnahme an Tisch- und Stuhlkanten, an Mauern und Bäumen festhalten müssen — daß ernste Menschen nicht unbedingt den Beschauer angrinsen müssen, — daß bei Aufnahmen, wo auch Hände mit dargestellt werden, diese nicht so in den Vordergrund gerückt werden dürfen, daß sie sogenannten „Maurerkellen“ gleichen und noch dazu so schön weiß geworden sind, als hätten sie kurz zuvor noch in einer Gipstone herumgewühlt. Bei den Arbeitsaufnahmen wird er sagen, Du solltest mehr Rücksicht auf den Verdienst des Unternehmers nehmen, mit anderen Worten, Du sollst die Personen ruhig bei ihrer Beschäftigung lassen, — denn es sei nicht notwendig, daß alle den Fotografen betrachten.

Und dann das weite Gebiet „die Landschaft“. Dein neuer Freund wird, wenn er vernünftig ist, nicht

gleich die mangelnden Tonwerte und den kreidigen Himmel beklagen. Aber er wird Dir klarmachen, daß eine Horizontlinie immer wagerecht sein muß, wie eine Wasserfläche stets horizontal ist. Schnurgerade Straßen, die hinten in einer schönen Spitze auslaufen, aufzunehmen, ist auch nichts weiter wie Plattenmord. Dann aber die Häuser! Dein Freund wird Dir die Adresse eines Augenarztes nennen, denn Deine Augen könnten nicht richtig sehen. Wie anders wäre es sonst möglich, daß Du alle Häuser schief darstellst. Er wird Dir erklären, daß alle senkrechten Linien in der Natur auch auf dem Bilde senkrecht sein müssen. Dann hast Du wohl ein ganz hübsches Motiv entdeckt; aber warum rückst Du es so weit in den Hintergrund, daß der tote, nichtssagende Vordergrund dreiviertel des Bildes ausfüllen muß?

Sei nach alledem nicht gleich beleidigt, oder, wenn Du kräftiger bist, fange nicht gleich eine Schlägerei an. Dein Freund will Dich ja nur auf Deine Fehler aufmerksam machen und Dir Dein Bestes erhalten helfen. Und Dein Bestes ist vorläufig immer noch Dein Geld.

Stehst Du aber ganz geknickt da, dann wird er versuchen, Dir die Freude am Bilde wiederzugeben. Er wird zwei aus schwarzer Pappe geschnittene Winkel nehmen und sie so auf Deine Bilder legen, daß der davon eingeschlossene Raum immer ein Rechteck oder ein Quadrat bildet. Damit wird er nun die ganze Fläche der Bilder absuchen. Mal ist der Innenraum größer, mal kleiner, mal ist er schmal, mal breit. Ein großer Maler hat einmal gesagt: ein Bild ist gut, wenn jeder Quadratzentimeter des Bildes wieder ein neues Bild ergibt. Nehmen wir an, Du besädest einen Apparat 9×12. Ein Bild in solcher Größe hat 108 Quadratmeter Rauminhalt. Sollte davon nicht wenigstens ein Zentimeter zu einem Bilde herzurichten sein? Habt Ihr nun einen solchen guten Ausschnitt gefunden, dann wird doch das Bild recht klein sein. Gewiß! Aber ich sagte ja anfangs, schließe



Heimarbeit

D. M., Johanngeorgenstadt

Rothenburgsort

Billh. Brückenstraße 84

Fotoarbeiten aller Art
Apparate in groß. Auswahl

Foto - Haus
Hanns Sanow

Fuhlsbüttel

Erdkampweg 55

Fachmännische Auskunft

Kostenloser Unterricht

Zahlungserleichterung

Dich unserer Fotovereinigung an. Fast alle Ortsgruppen besitzen einen Vergrößerungsapparat zur kollektiven Benutzung ihrer Mitglieder. Mit Hilfe dieses Apparates wird nun der gefundene Ausschnitt vergrößert und siehe, er wird ein Bild.

Ich wette eine Schlitzverschluß-Kamera gegen einen Pack verdorbenes Celoidinpapier, daß Du schon bei der nächsten Aufnahme versuchen wirst, mit einem solchen Ausschnitt gleich die ganze Platte zu füllen. Damit hast Du aber schon einige Kilometer auf dem Wege zum Wandschmuck zurückgelegt. Du lernst bildmäßig sehen. Dein neuer Freund wird Dir nun noch an Hand seiner eigenen Bilder zeigen, wie man solch ein Bild auf Karton aufklebt und Dir einige Bücher nennen, die Du Dir anschaffen sollst, womit seine Arbeit vorläufig erledigt ist. Mit Hilfe der Bü-



Arbeit am Wehr

A. Sch., Erfurt

cher kannst Du beginnen, die Fotografie von Grund auf zu studieren. Aber sei nicht schüchtern, sondern frage Deinen Freund immer wieder von neuem aus, denn aus Frage und Antwort ergibt sich, ob Du die empfohlenen Bücher richtig verstanden hast. Beherrscht Du erst die Grundregeln des Bildaufbaues, dann kommt das andere mit den Tonwerten. Langsam aber sicher entwickelst Du Dich, ohne daß Du es recht gewahr wirst.

Du hast Dich bald in den neuen Kreis eingelebt, hast immer Deine Bilder gezeigt und auch Dein Freund empfindet schon keine Gänsehaut mehr, denn Du hast Dich ja mit Begeisterung in die Fotografie hineingekniet. Da, eines Tages wirst Du von einem anderen nach fotografischen Dingen befragt und warum? Weil er an Deinen Bildern gesehen hat: Das muß eine „Kanone“ sein.

ZUR EINFÜHRUNG IN DIE NATURFOTOGRAFIE

Das rapide Vordringen der Industrie, dem rücksichtslos unersetzbare Schätze aus dem Naturreiche zum Opfer fielen, brachte allen Kulturländern eine Gegenbewegung unter der Parole „Zurück zur Natur.“ Zur Erhaltung der Tier- und Pflanzenwelt gründeten ideal gesinnte Naturfreunde Vereinigungen, deren Bestreben es ist, möglichst weite Kreise für ihre Ideen zu interessieren, um auf diese Weise eine vollständige Ausrottung gefährdeter Tier- und Pflanzenarten zu verhindern.

Aus privaten Mitteln wurden geeignete Ländereien erworben und in diesen, unter völliger Ausschaltung privatwirtschaftlicher Interessen „Naturschutz“ gepflegt. Aber auch von Staats wegen wurde die Notwendigkeit dieser Bewegung anerkannt und gefördert. Der Vernichtung einer urwüchsigen Natur wurde mit allen gesetzlichen Mitteln zu Leibe gegangen und dadurch in letzter Stunde eine völlige Ausrottung vieler, durch industrielle Anlagen gefährdeter Tiere und Pflanzen vermieden.

Auch die Industrie ist in den weitaus meisten Fällen bereitwillig den Wünschen des Naturschutzgedankens entgegengekommen. Durch sinnreiche Konstruktionen an Hochspannungsmasten z. B. soll die Gefahr für die Vögel beseitigt werden, die ihnen durch die Berührung mit den Stromleitern erwächst; völlige Klärung der Abwässer chemischer Fabriken

verhindert das Massensterben von Fischen und die Vernichtung der Wasserflora. Einige Beispiele für den angewandten Schutz der Natur durch ihren größten Feind, die Industrie. Trotzdem wäre alle auf diesem Gebiete geleistete Arbeit vergeblich, wenn es nicht gelänge, die Allgemeinheit für diese Bewegung zu interessieren. Um dieses Ziel zu erreichen, ist man bemüht, die biologischen Vorgänge der Natur, wie überhaupt die genaue Kenntnis der Tier- und Pflanzenwelt zum Gemeingut aller zu machen. Hier ist die Fotografie zu einem wertvollen Bindeglied geworden und hat auch auf diesem Gebiete bewiesen, daß sie ein nicht zu unterschätzender Kulturfaktor ist.

Vor nicht langer Zeit vermittelte einzig und allein die Zeichnung in Büchern, Zeitschriften usw. die bildliche Wiedergabe von Naturdokumenten mehr schlecht als recht, wenn nicht gerade der Hersteller dieser Zeichnung ein Künstler in seinem Fach war, was ja, wie wir auch heute noch häufig genug beobachten können, selten genug der Fall ist. Während der Künstler nach seiner persönlichen Veranlagung schafft und deshalb bestimmte Lebensvorgänge nie naturwahr darstellen kann, gibt uns die Kamera, die ja nach physikalischen Gesetzen arbeitet, den aufgenommenen Gegenstand stets richtig wieder. Aber auch nur bedingt, denn die Platte versagt bei der

Wiedergabe der Farben, darum kann die Fotografie die Zeichnung nicht in allen Fällen ersetzen, sondern es muß eines das andere ergänzen.

Die Fotografie hat urkundlichen Wert; der Vorgang, der auf dem Bilde festgehalten ist, spielt sich in Wirklichkeit so ab, wie wir ihn hier sehen. Wir haben also durch die Fotografie die Möglichkeit, die Lebensvorgänge im Bilde festzuhalten und durch das Lichtbild oder die Reproduktion der Allgemeinheit zugänglich zu machen und auf diese Art den Naturschutzgedanken zu fördern.

Kühne Forscher zogen hinaus und vermittelten uns durch die Fotografie Lebensbilder aus Urwald und Steppe. Es war vor allem Schillings, der seine



Ausstellung der Ortsgruppe Leipzig, 28. u. 29. April F. L.

prächtigen Naturdokumente aus den afrikanischen Wildkammern in seinen Büchern „Mit Blitzlicht und Büchse“ und „Im Zauber des Elelescho“ veröffentlichte. Aber auch in unserer Heimat hat man nicht geruht, Meerwarth, Zimmermann und Schulz haben uns wertvolle Bilder der deutschen Tier- und Pflanzenwelt gegeben; abgesehen von denen, die ihre in stiller ernster Forscherarbeit geschaffenen Naturaufnahmen leider erst einem kleinen Kreise von Interessenten zugänglich machten.

Die bisher geleistete Arbeit ist aber nur ein Tropfen auf den heißen Stein, und deshalb ist es bedauerlich, daß sich so wenig Leute gefunden haben, die sich das interessante Gebiet der Naturfotografie zu eigen machten, um so ihr Scherflein zur Naturschutzbewegung beizutragen. Das liegt jedoch zum größten Teil an den Schwierigkeiten, die der Amateur, der nur dann und wann eine freie Stunde zur Verfügung hat, überwinden muß. Die Fülle von Material wirkte abschreckend. Dazu kam die Wahl einer geeigneten Kamera. War schon unter normalen Bedingungen die Wahl der Kamera eine Qual, so mußte es auf den ersten Blick unmöglich erscheinen, für die Aufnahme von Natur-Urkunden einen passenden Apparat zu finden. Hier dem Anfänger auf diesem Gebiete mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, soll der Zweck dieser Zeilen sein.

Der Naturfotograf lernt die Welt mit ganz anderen Augen sehen. Die Wunder der Natur offenbaren sich dem, der mit eifrigen Augen auch die kleinsten Lebewesen betrachtet, viel leichter wie dem, der mit Sang und Klang die erhabene Ruhe des Waldes stört, und Has' und Reh, Vogel und Schmetterling



Propaganda f. d. Leipz. Ausstellg. m. w.

verjagt, ehe er sie zu Gesicht bekam. Trotz aller Vorsicht und Ruhe ist das Resultat des Naturfotografen nicht immer befriedigend, und es sind oft mehrere Aufnahmen nötig, um ein gutes Bild zu bekommen. Man wird auch mal, vom Jagdfieber ergriffen, durch eine Unachtsamkeit das Wild verscheuchen, ohne überhaupt eine Aufnahme gemacht zu haben. Deshalb darf man sich aber nicht von dem einmal eingeschlagenen Weg abbringen lassen. Ein gutes Bild und viele interessante Beobachtungen entschädigen uns für die aufgewandte Mühe.

Hier setzt auch der Fall ein, daß der Laie durch die Feststellung der Lebensgewohnheit einer bestimmten Tierart der Wissenschaft für die biologische Erforschung der betreffenden Art wertvolle Fingerzeige geben kann. Die Vermeidung jeder Oberflächlichkeit ist natürlich Bedingung. Es ist dem Naturfotografen überhaupt anzuraten, sich aus dem großen zur Verfügung stehenden Material eine Gruppe auszuwählen, für die er besondere Neigung aufbringt, aber dann auch auf jeden Fall hieran festzuhalten. Eine Verzettelung ist unbedingt zu verwerfen, da letzten Endes doch nur der Erfolg hierunter zu leiden hat.

Vorbedingung für die Ausübung der Naturfotografie ist ferner die unbedingte Beherrschung der Negativ- und Positivtechnik. Über diesen Zweig der Fotografie bestehen ja ausführliche Lehrbücher, so daß jeder diesbezügliche Hinweis unterlassen werden kann. Über naturwissenschaftliche Fragen unterrichtet man sich zweckmäßig durch ein Spezialwerk des Gebietes, das man zu bearbeiten gedenkt. Jeder Buchhändler wird derartige Werke gern nachweisen. Nur harte unermüdliche Arbeit führt zum Ziel, aber der Naturfotograf schafft, was uns fehlt — Natur-Urkunden.

Entnommen mit freundlicher Erlaubnis: Photofreundbücherei, Band 10, „Naturaufnahmen“ von Friedrich Katak, Verlag Guido Hackebeil A.-G., Berlin S 14.

VOR DER AUFNAHME

Von Reinhard Baum, Berlin

Wer von uns kennt nicht jene Typen von Amateurfotografen, die mit ihren Apparaten das Land und die Städte bevölkern und alles knipsen, was ihnen vor die Linse kommt. Oder jene, die da, den Kopf unter dem Einstelltuch, mit den unmöglichsten Gliederverrenkungen eine halbe Stunde hin und herhüpfen, um das Motiv dann doch nicht so zu haben, wie sie es eigentlich wünschten.

Trotz aller aufgewandten Mühe (manchmal sieht es aus, als wollten sie in die Kamera hineinkriechen) entdecken sie dann beim Betrachten der fertigen Bilder, daß dieselben die aufgewandte Mühe gar nicht lohnten. Und wie viele unserer Genossen zählen nicht zu dieser Kategorie von „Künstlern“. Die Ergebnisse ihrer Produktion liegen oft unter Durchschnitt des brauchbaren Bildes, zu dessen Herstellung es eben notwendig ist, daß man sich auch mit den Gesetzen und Normen betr. Motiv, Wahl und Aufbau eines Bildes vertraut macht. Wollen wir uns nun einmal mit diesen Gesetzen und Normen etwas beschäftigen.

In einem Punkt unterscheiden wir uns als Lichtbildner ja etwas vom Maler und Zeichner. Während dieser frei schaffende Künstler aufbauen und nach Belieben umwandeln kann, können wir nur auswählen aus der Menge der Erscheinungen, das Darstellenswerte herausuchen und nur dieses erfassen. Es ist uns also allgemein ziemlich unmöglich, auf das Motiv direkt gestaltend einzuwirken; es sei denn durch Retusche. Wir müssen also mit den uns zur Verfügung stehenden, wenn auch beschränkten Mitteln (der Freiheit der Auswahl des Standpunktes und des richtigen Bildausschnitts) versuchen, gestaltend zu arbeiten. So haben wir es von vornherein mit einer gegebenen Fläche zu tun. Das sind je vier aufeinander senkrecht stehende,



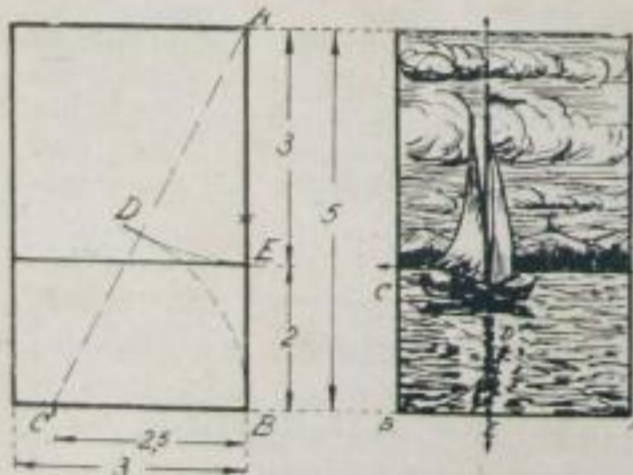
Blick von der Lehmannsbrücke

W. P., Erfurt

zu zweit parallele Linien, gegeben durch das Plattenformat. In der Regel ein Rechteck. Wir haben also darauf zu achten, daß das Bild in dieser zweidimensionalen oder Flächenwirkung in wohlgefälligen Abmessungen uns entgegentritt. Hier haben sich gewisse Verhältnisse der Ausmaße und Symmetrie der Einzelteile zu dem Gesamtbilde ergeben, die als „Goldener Schnitt“ bekannt sind. Teilt man z. B. durch die Horizontlinie unsere gegebene Fläche in zwei Teile, so treten diese durch die Abweichung ihrer Maße in einen gewissen Gegensatz zueinander. Werden nun die einzelnen Teile in ein derartiges Verhältnis zueinander und zur ganzen Fläche gebracht, daß sie eine wohlgefällige Wirkung ergeben, dann hat man die Fläche nach dem Gesetze des Goldenen Schnittes geteilt.

Der Goldene Schnitt oder die goldene Mittellinie teilt also eine Fläche in zwei ungleiche Teile, in der sich der kleinere Teil zum größeren so verhält, wie der größere zum ganzen; siehe Fig. 1, 2. Das Gesagte gilt natürlich nicht nur für die Flächenteilung, sondern auch für die Begrenzung der Fläche. Es wird wohl jeder zugeben, daß Fig. 1 und 2 schöner empfunden werden, als Fig. 3. Die Auffindung

oder Berechnung des „Goldenen Schnittes“, Fig. 1, läßt sich auf mathematischem Wege genau ausführen, und zwar wird eine beliebig lange Strecke A—B halbiert und mit dieser halbierten Strecke in B ein Lot errichtet, also B—C; hierauf verbindet man A mit C, so daß ein Dreieck entsteht A—B—C. Mit dem Zirkel trägt man Strecke BC von Punkt C auf AC ab, welche diese in Punkt D schneidet; darauf trägt man die Strecke A—D auf AB ab, wodurch der Punkt E entsteht. Dieser Punkt E ist nun der gesuchte Teilpunkt, d. h. die Strecke A—E steht zur ganzen Strecke AB



Links: Abb. 1 u. 2



Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6



Schifferinnen

K. F., Dresden

im richtigen Verhältnis nach der Regel des Goldenen Schnittes. Diese mathematische, genaue Feststellung ist für unsere Zwecke aber viel zu umständlich. Für uns genügt in ausreichendem Maße die Zahlenreihe 2, 3, 5, 8, 13, 21 usw. Die Fortsetzung erhält man, wenn man die beiden letzten Zahlen addiert, also $8 + 13 = 21$ usw. Man wird in der Praxis hauptsächlich den Goldenen Schnitt für die im Bilde vorkommenden Hauptlinien anwenden, also Horizontlinie Anordnung des Hauptmotivs Fig. 2 usw.

Aus dem oben Gesagten und den angeführten Zeichnungen wird man ja ungefähr die Anwendungsmöglichkeiten dieses in jedem Falle beachtenswerten Gesetzes der Formgebung ersehen.

Jetzt aber noch zu einigen anderen wichtigen Regeln für die Flächenaufteilung. Wir wollen einige der hauptsächlichsten kurz nacheinander besprechen.

Da wäre 1. die zu ofte Wiederholung der durch das rechteckige Bild gegebenen parallelen Linien und rechten Winkel. Abb. 4 zeigt die unangenehme Wirkung des Weges und der Bäume in dieser Hinsicht. Dieser Fehler ist durch eine geringe Änderung des Aufnahmestandpunktes bald behoben. (Abb. 6.)

2. Die Symmetrie: Unser Empfinden zeigt, wie schon oben gesagt, eine starke Abneigung gegen Wiederholungen der gleichen Bildelemente. Es darf keine Fotografie so beschaffen sein, daß sie durch eine Linie in zwei gleiche Teile geteilt wird.

3. Abschneiden der Ecken und Auseinanderschneiden des Bildes durch geneigte und gerade Linien. Abb. 4 und 5. Ein solch unschönes Zerschneiden trachte man auch durch Verändern des Aufnahmestandpunktes zu verhindern.

4. Geschwungene Linien sind geraden immer vorzuziehen.

5. Verminderung des Allzuvielen und des Verlierens in Details oder Einzelheiten. Lieber etwas weniger vom Ganzen herausheben, dieses Wenige aber darum um so wirkungsvoller gestalten.

6. Man achte darauf, daß Wege und Wasserläufe nicht aus dem Bilde hinausführen.

Hiermit wäre jetzt ein kleiner Teil von praktisch wichtigen, aber bisher leider zu wenig beachteten Problemen und Regeln aufgezeigt. Es sei aber am Schluß, um Mißverständnissen vorzubeugen, ausdrücklich betont, daß diese Regeln nicht als absolut für alle Fälle anzuwenden sind. Bei den weitaus meisten Aufnahmen wird man aber doch einiges von dem Gesagten gebrauchen können. Die Nutzanwendung in jedem einzelnen Falle müssen wir natürlich dem Geschmack oder Geschick des einzelnen überlassen.

BUCHBESPRECHUNG

A. Stüler & K. Wagner: Besser und besser. Francksche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Zirka 96 Seiten Text mit 56 Bildern. Preis kart. 1,80 Mk.

Der bekannte Verlag bringt hiermit den 2. Teil des in einer der vorigen Nummern des „A.-F.“ besprochenen Werkes „Fotografieren leicht gemacht“. Er ist für Fortgeschrittene bestimmt, aber ebenso wie der erste, für Anfänger bestimmte Band, ist auch dieses Buch in derselben klaren und eindeutigen Sprache geschrieben, die alle Wiederholungen vermeidet. Die überaus anschaulichen und instruktiven Zeichnungen im Text erleichtern das Verständnis ungemein, so daß Unklarheiten ausgeschlossen sind. Behandelt sind die Themen: Ausbau der Aufnahmetechnik, Wie man bessere Negative erzielt, Ausbau des Positivverfahrens, Vergrößerungen usw. Wer also über die Anfangsgründe hinaus ist und sich weiter wagen will, dem sei dies Buch bestens empfohlen.

Dr. Kuhfahl: Fotografisches Wanderbuch. Union Deutsche Verlagsgesellschaft. Zweigniederlassung Berlin. Preis kart. 1,— Mark.

Die warme Jahreszeit ist da und mit ihr ist auch der Wandertrieb in dem ärgsten Stubenhocker wieder erwacht. Unsere Arbeiter-Fotografen, die natürlich auf ihren Ausflügen stets den Apparat bei sich führen, werden jede sich bietende Gelegenheit zu einer Aufnahme ausnützen, um nachher zu ihrem Schrecken sehen zu müssen, daß sie oft gestellt wirkende Gruppenaufnahmen nach Hause gebracht haben. Die „Naturfreunde“ unter uns wird deshalb besonders das Kapitel IV: „Was fotografiert man beim Wandern?“ interessieren. Das Büchlein bietet auch Anleitung zur Wahl des Apparates, Zubehörs und der Materialien und enthält in kurzer Form eine Reihe von Kniffen, die sich besonders bei der Wanderfahrt bewährt haben. Wenn man diese fotografische Sonntagsbeschäftigung auch nicht immer in propagandistischer Hinsicht auswerten kann, so ist sie doch ein gutes Mittel zur Erziehung zum bildmäßigen Sehen und läßt vielleicht manchem die langweiligen Gruppenaufnahmen vermeiden.

Hugo Schultz
Müllerstraße 166 a

ist und bleibt anerkannt
die beste Bezugsquelle für alle
Fotoapparate und -bedarfsartikel

Ältestes und größtes
Fotohaus des Weddings
am U.-Bahnhof Wedding

Fotoarbeiten
innerhalb 12 Stunden
Gratis-Unterricht

B I L D E R K R I T I K

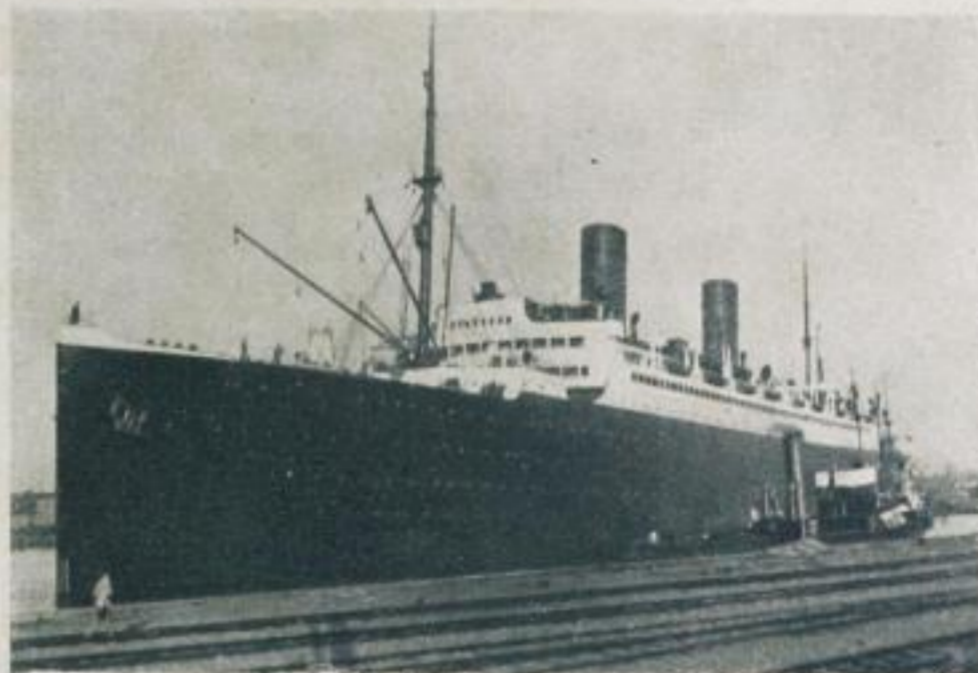
Bilder zur Kritik müssen auf der Rückseite alle Bezeichnungen der Aufnahme, Zeit, Objektiv, Blende und Belichtungszeit sowie alle Hilfsmittel enthalten. Ebenso ist Name und Adresse des Arbeiter-Fotografen unerlässlich.



Taucher

Z., Stettin

20. April, 10,30 Uhr, wolkig, 4,5 Zeiß-Tenar, $\frac{1}{125}$ Sek., Bl. 6,3 Ortolicht 17^o, Metol-Hydrochinon-Entw.



Dampfer „Columbus“

H. L., Bremerhaven

April, trüb, Voigtl. Skopar, Bl. 6,3, Satrap, U. R., $\frac{1}{125}$ Sek.



Im Kirschenland

J. H., Hamburg

6. April, 13 Uhr, Optik 4,5, Bl. 9, $\frac{1}{130}$ Sek., Color-Pl. 17^o, Mentol-Entw.



Handarbeitsstunde

K. St., Bremen

1. April, 11 Uhr, trüb, GelbfILTER, offene Blende, $\frac{1}{15}$ Sek., 1:4,5

Taucher. Ein lebenswahres, ungekünsteltes Bild der Arbeit im Hafen von unseren Stettiner Freunden. Dieses Bild beweist von neuem, daß durch das Herausgreifen von Einzelheiten sehr wohl bildmäßige Wirkungen zu erzielen sind. Zur Beseitigung der unscharf gekommenen Stange vorn rechts wäre allerdings noch ein Beschneiden, wie angedeutet, nötig. Ebenso könnte links noch ein Stück ohne Schaden wegfallen, um das eigentliche Motiv, den Taucher, mehr zur Geltung zu bringen. Die technische Ausführung ist allerdings nicht so befriedigend wie bei dem vorigen Hafengebilde und das liegt wohl nur an der harten Entwicklung des Negativs mit Metol-Hydrochinon, welches Himmel und Wasser zu kräftig gedeckt hat. Dieser Entwickler ist gut für Positive. Für Negative ist Glyzin unbedingt vorzuziehen. Ein Versuch wird das bestätigen.

Dampfer „Columbus“. Die technische Ausführung der Aufnahme ist absolut einwandfrei. Das Negativ ist klar und weich entwickelt, so daß selbst die feinen Linien der

Taue am Heck des riesigen Schiffes deutlich zu erkennen sind. Woran liegt es nun, daß uns das Bild doch nicht befriedigt? Nun, es wirkt eben wie eine der käuflichen Ansichtskarten. Es zeigt nichts Typisches, Besonderes, auf das wir Arbeiter-Fotografen doch Jagd machen wollen, kurz das Leben fehlt dem ganzen Bilde. Warum könnte man nicht eine Person, wie z. B. den Genossen im Vordergrund oder auch den Kohlentender so vor dem großen Kasten fotografieren, daß dessen riesige Ausmaße erst richtig zur Geltung kommen? Die technischen Voraussetzungen sind gegeben. Nun gilt es nur noch bildmäßig zu sehen, um auch etwas Besonderes, aus dem allgemeinen Rahmen Fallendes, zu leisten.

Im Kirschenland. Hier hat sich der Genosse J. H., Hamburg, eine ziemlich schwierige Aufgabe gestellt. Erstens ist ihm die Gruppierung der sechs Personen an dem steilen Abhang mißglückt. Sie liegen alle in derselben Lage mit den Füßen und dem Gesicht nach dem Apparat zu gekehrt und suchen Ungezwungenheit zu markieren,



Landstraße

P. N., Hamburg

Januar, 13 Uhr, Agfa-Bromo-Isolar-Pl., Bl. 12,5, 1 Sek.

Objektiv entgegenzustrecken, sonst könnten noch unliebsame Verzeichnungen entstehen.

Handarbeitsstunde. Ein Gruppenbild, bei dem sich der Verfasser bemüht hat, die Personen in einer ungezwungenen Haltung bei ihrer Beschäftigung aufzunehmen. Leider ist ihm das nur zum Teil, und zwar bei der Mutter, gelungen. Die Beteiligten scheinen wohl ganz vertieft in ihre Arbeit zu sein, aber der allzu symmetrische Aufbau der drei Personen zerstört den Eindruck der Ungezwungenheit wieder. Das parademäßig aufgestellte Kissen im Hintergrunde trägt hierzu wesentlich bei und ebenso der Arbeitskorb, dessen Bügel aus dem Kopfe des Jungen herauszuwachsen scheint. Zu empfehlen wäre gewesen, eine leichte Wendung der Tochter nach der Mitte zu, wobei ihr oder der Mutter vielleicht der Knabe lernbegierig



Hohen Karpfen

W. W., Schwennigen

indem sie sich jeder für sich in das Studium des „A.-F.“ vertiefen. Hierdurch wird eine solche Unruhe in das Bild gebracht, daß man gar nicht weiß, wohin man zuerst sehen soll. Zu dieser unruhigen Wirkung des Bildes tragen auch besonders die grellen Lichtflecke auf dem Rasen bei, die vielleicht auch durch harte Entwicklung noch besonders hervorgehoben wurden. Ein Versuch mit einem weich arbeitenden Papier dürfte diesen Übelstand etwas mildern. Das nächste Mal aber bitte die Beine nicht zu sehr dem

über die Schultern geschaut hätte. Das Bild hätte hierdurch mehr Geschlossenheit erhalten, während so, trotz des Aufbaus, jede Figur isoliert sitzt, was man durch Abdecken der einzelnen Personen leicht feststellen kann. Anscheinend war auch die verwandte Gelbscheibe für das herrschende trübe Wetter zu dicht, woraus eine Unterbelichtung und die schwarzen Schatten resultieren. Und dann stand der Apparat schief. Also das nächste Mal mehr Glück. Die Modelle sind gut.

Landstraße. Daß Wasserpfützen und Schneeflocken an einem trüben Wintertage viel zur Belebung des Bildes beitragen können, sieht man aus vorliegender Aufnahme. Aber im übrigen ist sie nicht recht geglückt. Die Masse der starken Bäume auf der linken Seite des Bildes verschiebt das ganze Schwergewicht, wogegen die rechte Seite zu leer wirkt. Durch die kurze Brennweite des benutzten Objektivs ist auch die Perspektive der schnurgeraden Straße zu sehr übertrieben worden. Die Verwendung der Hinterlinse bei einem symmetrischen Objektiv oder einer Vorsatzlinse beim unsymmetrischen Anastigmaten hätte die Brennweite nahezu verdoppelt und so eine natürlichere Wirkung erzielt. Eine lebende Staffage, die in das Bild paßt, würde viel zur besseren Bildwirkung beitragen.

Hohen Karpfen. Der Standpunkt des Apparates ist vorher nicht genügend überlegt worden. Es wäre besser gewesen, ihn mehr nach rechts oder links hin zu verlegen, wodurch die wagerechten Linien der beiden Häuser vermieden und so eine bessere Perspektive erzielt worden wäre. So wirken diese langgestreckten Häuser etwas langweilig. Durch das niedrige Stativ und die kurze Brennweite des Objektivs ist auch zu viel toter Vordergrund auf die Platte gekommen, der aber durch ein Beschneiden, wie angegeben, leicht zu beseitigen wäre. Anscheinend ist die Entwicklung des Negativs zu früh unterbrochen worden, als die grellweißen Wände der Häuser genügend gedeckt waren, wodurch der Irrtum entstand, daß die Platte ausentwickelt sei. Es empfiehlt sich, die Platten lieber am äußeren Rande zu numerieren und eine Tabelle anzulegen, um das Einkratzen der Schrift zu vermeiden. (Und in Zukunft genaue Angaben über Zeit, Aufnahme, Material usw. machen. D. Red.) M. B.

UNSER TITELBILD

Der Urheber des Bildes, Genosse Fritz Korth, Chicago, ist einer von den vielen deutschen Arbeitern, die nach Amerika ausgewandert sind. Bilder, die er uns vor mehr als einem halben Jahre sandte, zeigten noch zahlreiche typische Fehler des Anfängers. Durch fleißiges Arbeiten und eifriges Studium des „Arbeiter-Fotograf“ hat er es jetzt zu diesem kleinen Meisterwerk gebracht. Technisch einwandfrei, originelles Motiv und künstlerisch erfaßt. Von ihm ist sicherlich noch manches schöne Bildchen zu erwarten.

UNSER PREISAUSSCHREIBEN

Das Ergebnis des Preisausschreibens für den besten Entwurf einer Werbe-Postkarte für die Vereinigung kann aus technischen Gründen erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden.

OTTO SCHULTZ

Foto-Zentrale des Nordens

Chausseestraße 87

Tel.: Norden 8516



Fotoarbeiten — schnell — sauber — billig
Apparate von 95 Pf. an

Dunkelkammer zur freien Benutzung

Größtes Lager von Fotomarken

ORTSGRUPPEN-BERICHTE

Groß-Berlin. Anschrift: Ernst Hahn, NO 55, Lippehner Straße 24.

Am 9. und 10. Juni findet im Lokal Schulz, Buttmanstraße 13, Nähe Bahnhof Gesundbrunnen, eine Ausstellung von Fotoarbeiten der Bezirksgruppe Norden statt. Eröffnung am Sonnabend, dem 9. Juni, 4.30 Uhr nachmittags. Wir bitten um zahlreichen Besuch.

Gruppe Norden: Walter Tygör, N 58, Fürstenberger Straße 10.

Gruppe Charlottenburg: Karl Schulze, Kaiser-Friedrich-Straße 26.

Gruppe Osten: Carl Woitkowiak, O 34, Kochhannstraße 26.

Gruppe Westen: Otto Erich, SW, Belle-Alliance-Straße 17.

Gruppe Süden-Neukölln: Erich Hoffmann, Brusendorfer Straße 3.

Gruppe Niederschöneweide, XV. Bezirk: Jeden Mittwoch 19 Uhr im Jugendheim, Schule Berliner Straße, Übungsabend.

Leipzig. Anschrift: Felix Lange, Auenstraße 28.

Im Anschluß an die Foto-Ausstellung veranstaltete die Ortsgruppe am 2. Mai eine außerordentliche Mitgliederversammlung. Genosse Lange gab die Gründe bekannt, die den Gesamtvorstand veranlaßten, gegen das Mitglied Alois Trapp wegen unproletarischen Verhaltens und Disziplinlosigkeit ein Ausschlußverfahren einzuleiten, was gegen eine Stimme von sämtlichen Mitgliedern gebilligt wurde. Trapp hat Berufung beim Reichtsausschuß eingelegt, worüber noch entschieden wird. Dem Vorstand wurde das Vertrauen ausgesprochen und dem früheren Kassierer, Genossen Hering, Entlastung erteilt. Nachdem zwei neue Revisoren gewählt worden waren, gab Genosse Lange einen kurzen Rückblick über die Resultate der Ausstellung.

Dresden. Anschrift: Willi Zimmermann, Voglerstraße 40.

Der erste Lichtbildervortrag unserer Ortsgruppe hatte eine große Schar von Besuchern, darunter viele Naturfreunde, angelockt. Es wurden etwa 150 Lichtbilder unter dem Thema „Im Zauberbanne der Sächsischen Schweiz“ vorgeführt, in denen das Elbsandsteingebirge und seine Flora gezeigt und die Schwierigkeiten des Klettersports mit seinen Gefahren und dem notwendigen Rettungswesen vorgeführt und erklärt wurden. Die Bilder zeigten technische Vollkommenheit, und es wurde der Wunsch laut, auch Serien stärkeren sozialen Inhalts herzustellen.

Erfurt. Anschrift: A. Matthes, Frankestraße 11.

Die außerordentliche Versammlung vom 18. April beschloß, einen Kursus für Fortgeschrittene zu beginnen, in dem besonders Vergrößerungen hergestellt werden sollen, die für die Wandermappe bestimmt sind. In gleichmäßigen Abständen finden Studiausflüge statt, die sich reger Beteiligung erfreuen, da sie gleichsam lehrreich und unterhaltend sind. Außerdem sollen Aushängetafeln, die mit Bildern aus dem Arbeiterleben und vom Arbeitersport beklebt sind, angefertigt und auf den Sportplätzen und in wichtigen Lokalen ausgehängt werden. Damit soll unsere Tätigkeit demonstriert und gleichzeitig propagandistisch gewirkt werden.

Lößnitz i. Erzgeb. Anschrift: Wilhelm Janda, Kirchgasse 272.

Wir konnten im Monat März leider keine große Propagandatätigkeit entfalten, aber inzwischen ist es uns gelungen, am 5. Mai in unserer Nachbarstadt Thalheim eine neue Ortsgruppe zu gründen. Auch unsere Ausstellung am 12. und 13. Mai war sehr gut besucht und erfreute sich allgemeiner Anerkennung. Die Ortsgruppe Zschopau hatte eine Delegation entsandt und die neue Ortsgruppe Thalheim war vollzählig erschienen.

Thalheim i. Erzgeb. Anschrift: Richard Arnold, Salzstraße 1.

Am 5. Mai wurde mit Hilfe der Lößnitzer Genossen hier eine Ortsgruppe gegründet, der 10 Mitglieder angehören. Vorsitzender ist Richard Arnold, Kassierer Richard Hähle, Uferstraße 17, Schriftführer Paul Münzner, Obere Hauptstraße 71. Nach der Wahl sprach Genosse Janda über die Ziele und Aufgaben der Vereinigung und über die Zusammenarbeit mit Reichs- und Bezirksleitung. Genosse Bölke-mann erklärte das Abrechnungswesen und Genosse Koher sprach über die Technik des Fotografierens und wünschte reges Zusammenarbeiten beider Ortsgruppen. Alle Mitglieder nahmen an der Ausstellung in Lößnitz teil.

Zschopau. Anschrift: Max Weitz, Blücherstraße 8.

Die Ortsgruppe hat beschlossen, am 15. und 16. September eine Ausstellung zu organisieren und sind die Vorarbeiten hierzu eingeleitet. Es wurde ein Kopierapparat gebaut und ein Aushängkasten hergestellt, der der Bildberichterstattung dienen soll. Am Werbeabend des Sportkartells hatten wir ein Werbetransparent ausgestellt.

Remscheid. Anschrift: E. Hoch, Rosenhügeler Straße 56.

Im April wurden wir in das Arbeiter-Sportkartell aufgenommen. Eine Mitgliederversammlung beschloß, bereits jetzt mit der Herstellung von Vergrößerungen für eine Ausstellung zu beginnen, die Anfang oder Ende September stattfinden soll.

Basel. Anschrift: Walter Kohlbach, St.-Johannes-Vorstadt 8, III, b. Claus.

Genosse Kohlbach, einer der eifrigsten und erfahrensten Mitglieder der Leipziger Ortsgruppe, ist für längere Zeit nach Basel übersiedelt und hat es übernommen, hier eine Ortsgruppe zu gründen. Wir bitten die Leser des „Arbeiter-Fotograf“, sich mit ihm in Verbindung zu setzen und ihn zu unterstützen.

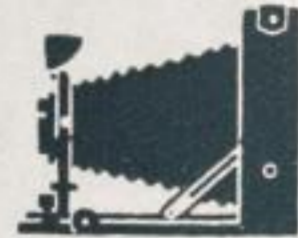


Foto-
Leisegang

Berlin
Potsdamer
Straße 138

☆
Kameras
von 10, 15,
20, 25, 30
Mark usw.

☆
Weiter. Geschäfte:
Tautenzien-
straße 12
Friedrich-
straße 175
Schloßplatz 4



SCHÖNING & HEINICKE / APPARATEBAU
Hamburg-Uhlenhorst, Papenhuder Straße 24, Hansa 46 72
REPARATUR SÄMTLICHER FABRIKATE / FOTOHANDLUNG / FOTOARBEITEN

BUCHBESPRECHUNG

Bauhausbücher (Herausgeber Gropius und Moholy-Nagy), Band 8: L. Moholy-Nagy, Malerei, Fotografie, Film. Zweite veränderte Auflage. Mit 100 Abbildungen. Steif geheftet M. 7,—, in Leinen M. 9,—. Verlag Albert Langen, München.

Dieses für den einzelnen Arbeiter-Fotografen viel zu teure Buch sollte sich jede Ortsgruppe anschaffen. Es wird überall zu reicher und befruchtender Diskussion anregen. Sein Inhalt umfaßt knapp und prinzipiell alle optischen Gestaltungsmöglichkeiten. Die theoretischen Erkenntnisse werden vom Autor mit oft wunderbaren Fotos, die keinem klassischen Gemälde nachstehen, erläutert. Der Arbeiter-Fotograf, der sich der Kamera als Waffe gegen seinen Klassenfeind bedient, wird aus ihm viel Wesentliches darüber erfahren, wie ein Foto beschaffen sein muß, wenn es wirken soll. Das Buch beschäftigt sich auch sehr ausführlich mit jenen Gebieten der Fotografie, die den Arbeiter-Fotografen, der bewußt Nicht-Künstler ist, praktisch weniger interessieren. Er wird aber auch aus diesem Teile des auf jeder Seite inter-

essanten Buches für sein Spezialgebiet, die Wirklichkeit, wie sie ist, technisch viel lernen können. F. H.

Friedrich Kantak: Naturaufnahmen. Band 10 der „Photofreund-Bücherei“. Verlag Guido Hackebell A.-G., Berlin, S 14. Preis br. 3,50 Mk., in Halbl. 4,50 Mk. Mit 96 Abbildungen im Text und 24 Kunstdrucktafeln. Umfang ca. 110 Seiten.

Diese Neuerscheinung des bekannten Verlages ist besonders für den Naturliebhaber zugeschnitten und behandelt deshalb speziell die Pflanzen- und Tierfotografie. Auf diesem Gebiet erst durch eigene Versuche Erfahrungen sammeln zu müssen, kostet natürlich Geld, und deshalb sind die hier veröffentlichten Hinweise über die Wahl des Apparats und des Zubehörs besonders wertvoll. Auch die ausführlichen Erläuterungen der Arbeitsweisen bei der Aufnahme freilebender Tiere werden dazu beitragen, befriedigende Resultate zu erzielen. Das Kapitel „Bildtabellen“ gibt dem Schöpfer solcher Aufnahmen die nötige Aufklärung über Verwertung derselben. Besonders instruktiv wirken auch die auf 24 Kunstdrucktafeln wiedergegebenen Aufnahmen des Verfassers. (Siehe unsern Abdruck aus diesem Buch auf Seite 11—12.)

Nobistor - Fotohaus
 + Drogerie +
 Herm. Thönébe / Hamburg 4 / Reeperbahn 164

Marken-Foto-Apparate!

Zeiß-Ikon / Voigtländer / Agfa / Orion / Welta / Kodak
 Denkbar größte Auswahl. Verkauf zu Original-Fabrikpreisen! Sämtl. Foto-Bedarfsartikel
 Auf Wunsch Ratenzahlung ohne Aufschlag. $\frac{1}{3}$ Anz., Rest 3—6 Monatsraten

Foto-Apparate

Große Sonderabteilung für **Foto- und Kinohaus**
 Kino- u. Projektionsapparate **Dr. Max Wagner, Hamburg**
 Eigener Vorführungsraum Spitalerstraße 16 Spitalerstraße 16

Foto-Haus Eckard

Hamburg, Fruchttallee 83
 Billigste Preise für alle
 Fotoartikel und -arbeiten

Foto-Handlung

Kopier- und Vergrößerungsanstalt

JOH. SCHREER

Hamburg 21, Bachstraße 2a
 Fernruf: Nordsee 8105

Foto-Apparate

preiswert Foto-Bedarf
DROGERIE STUCKE

Eppendorfer Weg 201
 Ausführung sämtlicher Fotoarbeiten

Foto-Bedarf

sämtliche Fotoarbeiten
Drogerie Herm. Fischer

Hammerbrookstraße 29

Foto-Köhler, Altona

Reichenstr. 16

Beste und billigste Bezugsquelle ☆ Auf Wunsch Teilzahlung

Friesen-Drogerie und Fotohandlung

H. J. W. Fabel, Süderstraße 68

Bedarfsartikel ♦ Fotoarbeiten

Drogen-, Farben-, Foto-Handlung

Hans Kühl, Hamburg 25, Borgfelder Str. 12

Beste und billigste Bezugsquelle

Spezial-Foto-Handlung Otto Jordan

Hamburg 21, Winterhuderweg 46

Mäßige Preise / Fernsprecher: Nordsee 6945 / Mäßige Preise

Foto-Utensilien ★ Foto-Arbeiten

Drogerie Hugo Klug

Hamburg, Spaldingstraße 44



Bildwerfer hierfür:
 Lichtbild-Zentrale **Emil Fritz**
 HAMBURG, Gänsemarkt 58

Drogerie „Birkenau“

Foto-Handlung

Inh. Franz Randel

Hamburg 24, Mundsburgerdamm 52
 Fernsprecher Merkur 1781

Foto-Haus
Karl Wachter, Hamburg 19
 Lindenallee 57
 Telefon: Nordsee 9524
 Postscheckk. 482 88 Hamburg

Klappkamera	$\frac{9}{12}$	einf. Auszug, Leder, Anastigmat 6,3 echt Vario . . .	Mk. 23,—
"	$\frac{9}{12}$	dopp. Auszug, Leder, Dopp.-Anastigmat 6,5 echt Vario	Mk. 42,—
"	$\frac{6,5}{10}$	dopp. Auszug, Leder Rodenstock Trinar 4,5 echt Ibs	Mk. 60,—
"	$\frac{9}{12}$	dopp. Auszug, Leder, Rodenstock D.A. Euryr 4,5 Compur	Mk. 70,—
"	$\frac{9}{12}$	dopp. Auszug, Leder, Rodenstock D.A. Euryr 4,5 Compur	Mk. 80,—
Tages- u Gaslicht pap. Ka-We	$\frac{9}{12}$	10 Bl. 0,45, 100 Bl. 3,—, Postkarten 10 St. 0,55, 100 St. 3,—	
Selbsttonendes Tageslichtpapier	$\frac{9}{12}$	10 Bl. 0,60, 100 Bl. 4,—, Postk. 10 St. 0,65, 100 St. 4,50	

$\frac{9}{12}$ Platten extra-rapid, Dtzd. 1,50
 $\frac{9}{12}$ Platt. ortho-lichthoffrei „ 1,90
 dito m. braun. Zwischensch. „ 2,35
 Messingstativ, 4 teilig . . . Mk. 6,—
 dito 5 tlg. 7,50, extrastark Mk. 9,—
 Verlangen Sie Preisliste
 Festangestellte Teilzahlung

Foto-Apparate Stative Taschen und sämtliches Zubehör	Eilbeck: Wandsb. Chss. 265	Alex. Gosch Spezialhaus	Hamm: Mittelstr. 114	Filme • Platten • Papiere Auf Wunsch Ratenzahlung bis zu 6 Monaten Entwickeln / Kopieren / Vergrößerungen
--	----------------------------------	--------------------------------------	----------------------------	--

Löwen-Drogerie
J. Krieger
 Fotobedarf // Fotoarbeiten
 HAMBURG, Röhrendamm 104

Foto-Handlung, F. Spacek & Co.
 Hamburg, Borgfelder Straße 67
 Foto-Apparate / Foto-Artikel / Foto-Arbeiten

Optik • Foto
 Große Auswahl in
Foto-Apparaten:
 Agfa, Kodak, Zeiß-Ikon
Christoph Schulz,
 Hamburg 5, 30
 Steindamm

Die Kamera vom Fachmann
Otto Leunfeldt
 Optik und Foto
WANDSBEK
 Kampstr. 97 und Hamburger Str. 20

Foto-Koch, Hamburg 36
 Kaiser-Wilhelm-Str. 110, (beim Holstenplatz)
 Billige Preise und Teilzahlung
 für Foto-Apparate u. Zubehör



FOTO-APPARATE UND BEDARFSARTIKEL
 Entwickeln + Kopieren
TIETGEN & CO., HAMBURG
 Kl. Johannisstr. 17

Größtes Spezialhaus für Foto, Kino, Projektion **Foto-Winter** Beste Erledigung aller fotogr. Arbeiten innerhalb 8 Stunden
 LEIPZIG, Schillerstraße 5 ☆ Telefon 227 38/39
 Unterricht kostenlos! Teilzahlung! Neuester Katalog gratis!

Foto-Mohr
 Leipzig, Frankfurter Str. 5
 entwickelt, kopiert, vergrößert
 Apparate • Bedarfsartikel
Max Ott
 Halle a. d. S., Steinweg 26
 Foto-Bedarfsartikel
 Apparate, sowie Ausführung
 sämtlicher Fotoarbeiten

PHOTO-MÜLLER
 H. M.
 LINDENAU
 STAATL. GEPR. OPTIKER-MARKT 22

Foto-Apparate von M 1,— an bis zum besten Marken-Apparat. Auf Wunsch Zahlungserleichterung. Unterricht kostenlos. Entwickeln, Kopieren tägl.
FOTO-HAUS
 F. Steinbach, Leipzig O 28,
 Eisenbahnstr. 102 • Telefon 612 21

Drogerie und Fotohaus
Artur Paulsen
 Leipzig-Kleinzschocher
 Wigandstraße 2, Ecke Dieskauer Straße
 Telefon 408 65
 Sämtlichen Fotobedarf

1/3 Anzahlung
 Rest in monatl. Raten
 Photo-Spezial-Haus
Mittelmann
 Leipzig C1/Peterssteinweg 15
 Laden, Eingang Hörtelstr.

Foto-Apparate
 Sämtliche Bedarfsartikel
 Entwickeln/Kopieren/Vergrößern
Richard Kind, Diplom-Optiker,
 Leipzig, Peterssteinweg 21

Foto-Handlung
Alfred Kriegel Nachf.
 Leipzig-Li., Merseburger Str. 70
 Foto-Artikel und -Arbeiten

H. MENZEL
 Halle a. d. S., Barfüßerstr. 4
 Optik- und Fotohandlung
 Entwickeln — Kopieren
 Fernruf 222 74

Palmen-Drogerie / Foto-Handlung
Johannes Thiele, Leipzig-Li., Luppenstr. Ecke Frankfurter Str.
 Die richtige Einkaufsquelle für Amateure! Fotoarbeiten schnell und sauber

FOTO-BEDARF
 sämtliche Fotoarbeiten
Bruno Berthold
 STEINTOR-DROGERIE
 Halle a. d. S. Gr. Steinstr. 48,
 neben Walhalla

Berücksichtigt nur unsere Inserenten!!

Foto-Haus Max Albrecht	Klappkamera 9/12 E. R. Aplanat 7,7 = Vario R Mk. 16,50 Klappkamera dito Lederbalgen R Mk. 18,50 Klappkamera Dopp.-A. 1 : 4,5 = Verschluss 1 — 1/300 Sek. R Mk. 75,— Klappkamera Dopp.-A. 1 : 6,3 = Vario R Mk. 48,— Messingstative : 3 t. = R Mk. 5,—, 4 t. = R Mk. 6,—, 5 t. = R Mk. 7,50 Malpho-Papiere 9/12 = 10 Blatt = R Mk. —,30, Postkarten = R Mk. —,35 Malpho-Platten 9/12 R Mk. 1,50 — 2,25	Berlin SO 36 Kottbuser Straße 3. Liste C gratis
-----------------------------------	---	--

Albert Großmann
 Ältest. Photo-Spezial-Geschäft
 Gegründet 1856,
Berlin SW 19, Grünstr. 24
 Telefon: E2, Kupfergraben 1833

Gelegenheitskäufe
 Foto-Apparate u. Ferngläser
 jeder Art / Bedarfsartikel
 reich sortiertes Lager
A. Briesemeister, Berlin N 24
 Große Hamburger Straße 39 : : Gegr. 1883

**Drogerie und FOTO
Egon Lustig**
 Schönhauser Allee 86
 Entwickeln / Kopieren / Vergrößern
 Sämtliche Foto-Artikel

**Drogerie und Foto-Haus
A. Modlich, Rostocker Straße 1**
 Entwickeln — Kopieren
 Sämtl. Foto-Artikel : : Dunkelkammer
 Man achte auf Eingang nur
 Rostocker Straße 1

Photo-Prassé
 Gegr. 1896
**Der Fachmann
den Sie suchen**
 Amateurarbeiten
 Apparate / Photobedarf
 BERLIN N. 54
 Rosenthaler Str. 59

**Spezial-
Foto-, Drogen-Haus
Karl Heldman**
 NW 87, Beußeistraße 15
 Ausführung sämtlicher Amateurarbeiten

N. W.
 Perleberger Str. 58, neben Postamt 5
Drogerie Okoniewski
Foto-Apparate
 Bedarfsartikel : : Sämtl. Amateurarbeiten
 Bequeme Zahlungsbedingungen

**Foto-Apparate u. -Bedarf, alle Marken D.E.D.-Spezial-
Platten, Papiere etc.** gut und billig. Preisliste verlangen
 Versand von Mk. 20,— an spesenfrei
Alle Foto-Arbeiten in eigener Werkstatt
 Diapositiv-Anfertigung u. -Verleih, Verleih u. Verkauf von Projektionsgerät
Deutscher Lichtbild-Dienst G.m.b.H.
 Kurfürst 4956 **Berlin W 35** Potsdamer Straße 41

Verlag: Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 8. — Redaktion: „Der Arbeiter-Fotograf“, Berlin W 8, Wilhelmstr. 48. — Verantwortlich: W. Münzenberg, Berlin
 Anzeigen-Aufnahme und -Verwaltung: Raveg, Reklame- und Anzeigen-Vertriebs-G. m. b. H., Berlin N O 18, Landsberger Straße 93. — Druck: Produktiv-
 Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, eGmbH, Halle a. d. S., Lerchenfeldstr. 14

Sämtliche
Bedarfsartikel **Fotohandlung A. Lupke** Ausführung sämtl.
Berlin SO 33 **Amateurarbeiten**
 An- und Verkauf Mariannen-Ufer 7 — Mpl. 4579 **Vergrößerungen**
 fotogr. Apparate **USW.**

Fachgeschäft für OPTIK und FOTO
OPTIKER Sprung
 BERLIN O 27
Blumenstr. 92
 Gegenüber Residenzcasino
 Rollfilm-Box-Kameras 6/9 v. 10,- Mk. an
 Platten-Box-Kameras v. 9,50 Mk. an
 Brillenlieferant für alle Kassen

Optiker Grün Nachf.
 Brunnenstrasse 4
 Nähe Rosenthaler Platz
Foto-Apparate u. -Zubehör
 Brillen-Lieferant für Krankenkassen

Arbeiter-Fotografen
 kaufen nur bei
Marian Makowski
 Alt-Moabit 73
 Drogerie — Parfümerie

FOTOHAUS
Hermann Knappe
 N 65, Reinickendorfer Str. 88
 Foto-Artikel und -Arbeiten

Foto-Bedarf / Foto-Arbeiten
C. Braekow
 gegründet 1879
 Lindenstraße 70
 Unter den Linden 17/18, Metropolpass.

RICHARD RESSEL
 Elektro-Fotobehandlung / Tel. F2. 1598
 Neukölln, Berliner Straße 76
 Ausführung sämtl. Amateurarbeiten
 in sauberster Ausführung
 Fachmännische Bedienung
 mit stets frischer Ware

Klappkamera 9x12
 Leder, doppelter Auszug Leder, Dopp.-
 Anastigmat 4,5, Rulox, 1/300, 60,— Mk
Foto-Haus
Eduard Radtke
 Berlin SW 68, Junkersstr. 18

FOTO-Haus
Gustav WEBER
 Köpenicker Straße 1 (Schles. Tor)
 Sämtliche Bedarfsartikel und Arbeiten
 Apparate auf Teilzahlung

Foto-Spezial-Haus
Rudolf Barta
 Berlin O 34, Petersburger Str. 70
 Foto-Apparate und -Bedarfsartikel
 Ausführung aller Amateurarbeiten

Foto-Haus M. Herzog
 Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Str. 24
 F. 5 Bergmann 1609
 Sämtl. Fotobedarfsartikel
 Entwickeln von Platten
 Fachmännische Bedienung

A. STEIDEL
 Schönhauser Allee 45 a
 (Hochbahnhof Danziger Str.)
 Ankauf Tausch
 Gelegenheitskäufe
 Sämtliche Fotoarbeiten

Drogen - Foto
Karl Gruber
 Berlin N 39, Pankstr. 13/14
Apparate u. Bedarf
 Große Auswahl

Optiker Michaelis
 Berlin, Brunnenstr. 173
 an der Invalidenstr., gegenüber Tietz
 gegr. 1894 **Foto-Optik** gegr. 1894
 Brillen-Lieferant sämtl. Krankenkassen

Eugen Pogade
 seit 1895 größt. u. ältestes Spezialhaus
 für Liebhaber-Fotografie im Zentrum
 Berlin C 25, Landsberger Straße
 Eckhaus Alexanderplatz

Foto Volck
 Handlung
 Walter
 nur Köpenicker Straße 24
 Fotobedarf — Amateurarbeiten

Photo-Haus
Leisegang & Co.
 Berlin SO 36, Reichenberger Str. 15
 Hochbahn Kottbuser Tor
Fotobedarf : : Amateurarbeiten
 Leico-Platten u. -Papiere billig u. gut

Foto-Runge
 O 34, Boxhagener Straße 1
 Telefon: Alex 1397
Foto-Bedarfsartikel
 Apparate, sowie Ausführung
 sämtlicher Fotoarbeiten

Karl Römer
 Berlin SW 61
 Blücherstraße 1
**Spezialhaus für
Optik und Fotografie**

Foto-Frielitz
 Fruchtstr. 73 (a. Schl. Bahnh.)
 Spezialgeschäft in Apparaten und
 sämtlichen Bedarfsartikeln, Amateur-
 arbeiten, Retuschen usw.

Moabit
 Turmstr. 74, gegenüb. Emdener Straße
Herm. Bardorf & Cie. Komm.-
 liefert jedweden **Fotobedarf** Ges.

Foto - Haus
Carl Thinius
 Berlin NW 40
 Platz vor dem Neuen Tor 3
 Ecke **Invalidenstraße**

Erste Spezial-Fotobehandlung
Neuköllns, W. Lindemann
 Emser Straße 40
 (direkt am Bahnhof Hermannstraße)
Sämtl. Artikel u. Arbeiten
 für Amateur und Beruf

SPEZIAL-HAUS FÜR
Foto-Bedarf
MAX KLINKE
 Preislisten auf Wunsch : : Größte
 Auswahl und reichhaltigstes Lager
Berlin NO 18, Gr. Frankf. Str. 43
 Telefon Kgst. 17512, 584

Größt. Foto-Geschäft
Neuköllns
Alfred Martin
 Kaiser-Friedrich-Straße 204/5
 Ecke Elbestraße / Telefon Nr. 8794

Adalbert-Drogerie, Herm. Foese
 Melchiorstr. 34, Ecke Adalbertstr.
Alle Artikel für die Amateurfotografie